

»Power aus dem Äther«

Ein Artikel von Hans Bschorr



Trockene Wände und gesunde Luft dank »Raumenergie«

Das Foto zeigt das Parlamentsgebäude in Budapest, dessen Mauern (in einem Teilbereich) mit dem im Artikel beschriebenen Verfahren trockengelegt wurden.

Dass man feuchtes Mauerwerk trocken legen kann, ohne die Mauern zu zersägen oder chemische Substanzen einzuspritzen etc., scheint vielen unbegreiflich. Wenn das auch noch mit einem Gerät funktionieren soll, das ohne Stromanschluss und ohne Batterie funktioniert – und darüber hinaus eine „bisher nicht erforschte, freie Energieform“ nutzen soll – wird die Sache überaus suspekt. Der Fall scheint auf der Hand zu liegen: Ein windiger Geschäftsmann nutzt die Gutgläubigkeit seiner Mitmenschen aus, um den schnellen Euro abzuzocken. Was aber, wenn seine Erfindung zur Mauertrockenlegung seit 25 Jahren zum Einsatz kommt – in bereits über 46.000 einst feuchten Gebäuden? Mit zufriedenen Eigentümern nun trockener Mauern – darunter alte Kirchen, Klöster und Schlösser. Ist dann vielleicht doch was dran am Zauberkasten – und gar an einer vom Erfinder behaupteten bisher unbekanntem Energieform, einem Zwischending aus Gravitation und Magnetismus? Falls ja, wäre dies womöglich ein bedeutender Schritt in Richtung „freier Energie“.

Alternative Energien

Kostenlose Energie aus der Luft? Was aus der Sicht der Strom- und Ölkonzerne ein wahres Schreckensszenario wäre, bringt uns „Normalverbraucher“ geradezu ins Schwärmen. Über eine paradiesische Zukunft ohne teure Gas- und Stromrechnungen ist schon viel spekuliert worden, doch wo bleibt die praktische Umsetzung? Ein österreichischer Erfinder macht es vor. Seit mehr als 25 Jahren legt er feuchte Wände trocken, und zwar indem er *ein der Wissenschaft unbekanntes, natürliches geo-energetisches Feld*, wie er es bezeichnet, anzapft und es mit „freier Raumenergie“ verstärkt.

Eine tatsächlich neue (oder uralte) Energiequelle wird hier wirt-

tschaftlich profitabel genutzt – nicht unbedingt zur Freude der Konkurrenz, die konventionelle Techniken verwendet. Die vorliegende Geschichte handelt daher auch von perfiden Methoden, mit denen versucht wird, neues Denken zu ersticken.

Im Kreis jener Forscher und Wissenschaftler, die sich ernsthaft mit dem Thema „freie Energie“ befassen, gilt Ingenieur Wilhelm Mohorn als Pionier und, man könnte es wohl so nennen, als Hoffnungsträger. Ist es dem Inhaber der Firma AQUAPOL doch als einem der ersten gelungen, diese Energieform kommerziell tausendfach zu nutzen, noch dazu auf einem wichtigen Einsatzgebiet und mit äußerst erfreulichen Auswirkungen. Ohne Chemie, Batterien oder elektrischen Strom,

*»Schwerpunkt meiner Studien ist die Erforschung und Nutzung umweltfreundlicher Energien. Als praxisorientierter Forscher habe ich mich mit meiner Forschungsarbeit immer an **Resultaten** orientiert. Auch, wenn die Wirkungsweise des Aquapol-Systems derzeit schulphysikalisch nicht nachgewiesen werden kann, basiert unsere Beurteilung der Wirksamkeit auf 25 Jahren praktischer Erfahrung, Beobachtungen unserer Kunden sowie gesammelten Messergebnissen.«*

Ing. Wilhelm Mohorn, Aquapol Firmengründer

ohne Durchschneiden der Mauer (wie das bei herkömmlichen Mauertrockenlegungsverfahren oftmals praktiziert wird), ausschließlich unter Zuhilfenahme der bislang weitgehend unbekanntes Kraftfelder gelingt es ihm, mit den von ihm entwickelten Geräten nasse Wände trocken zu legen – oder, um es genauer zu sagen, den Feuchtigkeitsgrad im Mauerwerk auf ein Niveau zu senken, das von Baufachleuten als *normal* eingestuft und von den Bewohnern als behaglich und gesund empfunden wird.

Das revolutionäre Mauerentfeuchtungssystem des in Österreich für seinen Forscher- und Erfindergeist mehrfach ausgezeichneten Unternehmers hat zudem willkommene Nebeneffekte. So belegen Untersuchungen des Strahlenforschers Prof. Lotz beispielsweise, dass sich im Wirkungsbereich der Aquapol-Vorrichtung der Gehalt an negativ geladenen Luftionen erhöht (was das Raumklima verbessert und positiven Einfluss aufs allgemeine Wohlbefinden hat, siehe Bild rechts).

Der österreichische Ingenieur **Wilhelm Mohorn** wurde für seine wertvolle Grundlagenforschung zur Nutzung freier Energieformen mehrfach ausgezeichnet. So erhielt er 1995 beispielsweise die höchste Auszeichnung für erfolgreiche österreichische Forscher und Erfinder, die sog. „Kaplan-Medaille“. Auch seine Erfindung zur Mauertrockenlegung wurde mehrfach ausgezeichnet, z.B. mit Architekturpreisen, Innovationsurkunden und Ehrenmedaillen. Hier zeigt der Forscher und Erfinder den Generator, der bei Großobjekten zur Mauertrockenlegung eingesetzt wird.



Die Fanggemeinde der alternativen bzw. freien Raumenergie fühlt sich durch weitere Ergebnisse der Studie von Prof. Lotz in ihren Hoffnungen bestärkt. Denn verschiedene Messreihen festigen außerdem die grundlegende Erkenntnis, „dass das Aquapol-Gerät mit zwei relativ unerforschten bzw. technisch noch ungenutzten Energieformen arbeitet“, so die Schlussfolgerung von Professor Lotz, der sich als Wissenschaftler im Bereich Baubiologie und mit Veröffentlichungen zur Strahlung der Erde und ihrer Wirkung auf das Leben einen Namen gemacht hat.

Geoenergetische* Kräfte sinnvoll genutzt

Das Aquapol-System arbeitet berührungsfrei. Das eigentliche Gerät, das üblicherweise an der Kellerdecke montiert wird, besteht aus einer Anordnung spezieller Antennen, hat eine Empfangs- sowie eine Sendeeinheit und verrichtet seine Arbeit ohne Stromzufuhr. Gemäß den Erläuterungen des Erfinders und Entwicklers vermag die Vor-



Prof. K. E. Lotz war 21 Jahre hauptamtlicher Dozent für Bauchemie und Baubiologie an der Hochschule für Bauwesen in Biberach a. d. Riss sowie forschend tätig im Bereich der Strahlenbiochemie an der Universität Stuttgart. Seine Untersuchungen ergaben, dass sich im Wirkungsbereich des AQUAPOL-Geräts die Radioaktivität in der Luft vermindert und das Raumklima verbessert wird. Messdaten und fachliche Hintergründe hierzu finden sich in einer kostenlosen Broschüre auf: aquapol.at/documents/free/forschungsjournal.pdf

richtung eine in der Schulphysik bislang unbekannte gravomagnetische* Bodenenergie aufzunehmen und, für den beabsichtigten Einsatzzweck neu ausgerichtet, in die Räume der Umgebung abzusenden – mit dem Effekt, dass die Wassermoleküle in den Wänden physikalisch umorientiert werden.

Infolge dieser Umorientierung streben sie nicht mehr nach oben, sondern wandern nach unten. Aus der aufsteigenden Feuchtigkeit, die ganze Generationen von Architekten und auch Denkmalschützern halb in die Verzweiflung getrieben hat, wird tatsächlich eine Bewegung zurück ins Erdreich.

***geoenergetisch:** Sammelbegriff, der sich auf alle von der Erde ausgehenden Energien bezieht, siehe auch nachfolgende Worterklärung (zu griech. geo: Erde).

***Gravomagnetismus:** eine von Herrn Ing. Mohorn entdeckte und erforschte, bisher in der Wissenschaft unbekannt Kombination von Gravitationswellen und Magnetfeldwellen der Erde.

***postulieren** (hier): als wahr und gegeben hinstellen, feststellen (lat. postulare: fordern, verlangen).



Sog. „Ionen“ sind elektrisch geladene Teilchen. Beim Auftreffen von Wasser auf ein Hindernis wird ein starker Überschuss an negativ geladenen Teilchen gebildet. Negative Luft-Ionen entstehen vermehrt beim Duschen, an einem Wasserfall oder Springbrunnen, aber auch bei einer brennenden Kerze oder an einem offenen Kamin. Negative Luft-Ionen haben einen positiven Effekt auf das Wohlbefinden, sie wirken luftreinigend, erfrischend, aktivierend. Die wissenschaftliche Untersuchung von Prof. Lotz ergab, dass der Anteil von negativen Luftionen im Wirkungsbereich des Aquapol-Geräts kurzfristig um 10 Prozent, langfristig um ca. 17 Prozent zunahm.

☞ Vielfach tritt schon nach einigen Wochen eine spürbare Besserung ein. Bis sich der Feuchtigkeitsgehalt des Mauerwerks tatsächlich auf Toleranzwerte, die in der Baubranche als normal akzeptiert werden, eingepegelt hat, können aber zwei, manchmal auch drei Jahre vergehen. Was das Gerät in dieser Zeit leistet, ist tatsächlich Schwerstarbeit. Ein altes Gemäuer kann im Laufe der Jahrzehnte gewaltige Wassermengen mit einigen Tonnen Gewicht „aufgesaugt“ haben.

Um die Wirksamkeit des Verfahrens zu verfolgen, wird an vorher festgelegten Stellen regelmäßig der Feuchtigkeitsgehalt der Ziegelmauern gemessen, wobei das Unternehmen

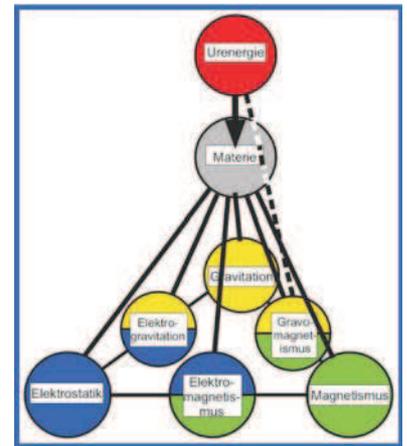
seit fast zwei Jahrzehnten mit der wissenschaftlich anerkannten DARR-Methode misst, die der TÜV mit einem Zertifikat bestätigt (Abbildung unten)! Die DARR-Methode gilt als die exakteste Methode zur Feststellung des Feuchtigkeitsgehalts.

Baufachleute sind von dem Entfeuchtungssystem beeindruckt, weil keine nennenswerten Eingriffe ins Mauerwerk erforderlich sind. Eine für die Bausubstanz schonende Trockenlegung ist vor allem bei historischen Gebäuden erwünscht.

Man könnte die Aquapol-Vorrichtung vereinfacht als neuartigen Generator bezeichnen, der natürlich vorkommende, bislang kaum erforschte Schwingungen empfängt und sie mit Hilfe eines weiteren Kraftfeldes umwandelt und sie verstärkt. Die Wirksamkeit des Gerätes erklärt sich nämlich nur, wenn das von dem Entwickler so benannte gravomagnetische* Feld durch Raumenergie verstärkt wird.

Ingenieur Wilhelm Mohorn berichtet über von ihm selbst durchgeführte Grundlagenforschung, nachdem seine Erfindung ihren praktischen Nutzen demonstriert hatte. Darin postuliert* er eine „Urenergie“, die das ganze Universum durchdringt, extrem hohe Frequenzen aufweist und sogar schneller als Licht ist.

Diese Kraft, von anderen Raumenergie-Forschern auch als „Nullpunktenergie“ bezeichnet, wird als Träger aller Energieformen angesehen und manifestiert sich, so Mohorn, nur in Wechselwirkung mit der Materie. Sein Aquapol-Generator sei so ausgelegt, dass er Teile dieser freien „Urenergie“ in gravomag-



Laut der Arbeitshypothese des Erfinders Wilhelm Mohorn gibt es eine Energieform, die eine verbindende Komponente zwischen Gravitation und Magnetismus darstellt und die er folgerichtig „Gravomagnetismus“ nannte.

netische* Feldenergie umwandelt. Erst damit entsteht ein Kraftstrom mit der nötigen Stärke, um die aufsteigende Feuchtigkeit zu „verdrängen“.

Bis zum heutigen Zeitpunkt konnte seine Arbeitshypothese von 1992 niemand wiederlegen. Im Gegenteil – hinter vorgehaltener Hand spricht man davon, dass ihm eigentlich der Nobelpreis zustehen würde, wenn er Recht hätte¹.

Dieses Zertifikat des österreichischen TÜV bestätigt, dass bei Aquapol nach Ö-NORM standardisierte, anerkannte Messverfahren zur Ermittlung der Mauerfeuchte verwendet werden.





Dies ist der kleinstmögliche Generator zum Entfeuchten – Disc 2000 genannt – wie er beispielsweise in Kellern von Einfamilienhäusern zum Einsatz kommt. Die Antennenanordnung wurde hier mit einem Gehäuse verkleidet.

Chemie oder so genannte „Erdstrahlen“?

Aufsteigende Feuchtigkeit, vor allem in älteren Gebäuden, ist ein weit verbreitetes Problem. Modergeruch und Schimmelbildung im Wohngeschoss wie auch im Keller verursachen nicht nur eine unangenehme Raumatmosphäre, sondern stellen auch eine potentielle Quelle für Krankheiten dar. Herkömmliche Lösungen sind die Injektion von chemischen Wundermitteln in die Grundmauern oder die so genannte „Mauersäge“. Dabei wird versucht, mit Stahlblechen oder anderem Isoliermaterial (z. B. Teerpappe) eine Sperre gegen die nach oben drängende Bodenfeuchte einzubauen. Bei den Injektionsverfahren werden chemische Verbindungen, teilweise unter Hockdruck, ins Mauerwerk gespritzt. Man versucht damit, Poren und kleinste Hohlräume zu verschließen. Nach dem Aushärten sollen gemäß den Herstellerzusagen die haarfeinen Kanäle für die aufsteigende Mauerfeuchte unpassierbar werden. Das angestrebte Ziel ist

ebenfalls eine horizontale Absperrung. Vor einem Erfolgsnachweis scheuen sich jedoch derartige Unternehmen. Laut einem Gerichtsdokument sind in der Praxis die chemischen Systeme nämlich zu maximal 40 Prozent erfolgreich.

Die konventionellen Methoden erfordern nicht nur viele Handwerkerstunden (mit entsprechenden Kosten), sondern sind vor allem auch mit erheblichen Eingriffen in die Bausubstanz verbunden. Das Durchtrennen der Grundmauern bei der sog. „Mauersäge“ beispielsweise kann an anderen Stellen zu Rissbildungen führen. Andererseits droht die Feuchtigkeit, wertvolles Eigentum zu zerstören. Viele Hausbesitzer nehmen deshalb diese Risiken, einschließlich der finanziellen Belastung, zähneknirschend in Kauf.

Demgegenüber vermag das Unternehmen Aquapol in der Regel sein Verfahren nicht nur preiswerter anzubieten, sondern wirbt auch mit den weiteren Vorteilen: gesundheitsfördernd, mauerschonend und um-

weltfreundlich. Der Konkurrenz steigt die Zornesröte ins Gesicht und sie versucht, die Aquapol-Geräte zu verunglimpfen. Man beruft sich dabei auf den mehrheitlich anerkannten Wissensstand der Physik. Mit dem an den Hochschulen momentan gelehrteten Unterrichtsstoff lässt sich das Wirkprinzip der Aquapol-Geräte tatsächlich *nicht* nachvollziehen.

Der traditionelle Wissenschaftsbetrieb beharrt auf hergebrachten Denkmodellen. Wer es wagt, daran zu rütteln, sieht sich einer Festung aus Stahlbeton gegenüber. Und so findet im eingefahrenen universitären Betrieb Forschung in dieser Richtung praktisch nicht statt. Aber bekanntlich bedurfte es immer couragierter Querdenker mit ausgeprägter Standfestigkeit, um neue Ideen voranzutreiben.

46.000 montierte Aquapol-Anlagen im Einsatz

Wie nicht anders zu erwarten, kämpft vor allem die Lobby der chemischen Verfahren mit Klauen und Zähnen um ihren Anteil am Kuchen der Gebäudesanierungen, einem riesigen Geschäftsfeld im Bausektor. Alternative Wege wie das Aquapol-System werden mit Hilfe der Einflussnahme auf die Medien madig gemacht, wie später in diesem Artikel noch erläutert wird. Aber an einer Tatsache kommen sie nicht vorbei – und das ist der schiere Erfolg und die Wirksamkeit des Aquapol-Systems: In zweieinhalb Jahrzehnten wurden mehr als 46.000 Aquapol-Anlagen montiert und Tausende Gebäude trocken gelegt, hauptsächlich in Ungarn und Österreich, aber auch in Deutschland, Italien, der Schweiz sowie einer Reihe anderer Länder in Europa.

Was Hausbesitzer immer wieder überzeugt, ist die Tatsache, dass die Mauern trocken bleiben, weil das System beständig seine Wirkung entfaltet, nachdem es einmal installiert ist.

Das Unternehmen Aquapol ist sich seiner Sache so sicher, dass es eine Geld-zurück-Garantie anbietet, falls das System seine Wirkung versagen sollte. Nach Angaben der Firma kommt dies äußerst selten vor und erklärt sich in der Regel mit anderweitigen Einflüssen, die aber das Wirkungsprinzip an sich nicht in Frage stellen.

Neben Tausenden an Eigenheimen wurden unzählige Miethäuser, Kirchen und Schlösser nachhaltig entfeuchtet. Historische Gebäude wie das Schloss Schlatt unter Krähen im Süden Baden-Württembergs (rechts), sogar ein Trakt des ungarischen Parlaments (Artikelteletfoto) sowie die Vinothek im Stift Klosterneuburg (Titelbild) werden von Aquapol besonders stolz als Referenzobjekte präsentiert.

Gerhard Schnögass, der verantwortliche Architekt bei der Sanierung der Vinothek, beschreibt in einer Stellungnahme seine ganze Skepsis, mit der er dem alternativen Austrock-

Der Architekt, der die Renovierung dieses historischen Schlosses aus dem 15. Jahrhundert betreute, sagte in einem Interview: „Das Schloss war etwa ein bis zwei Meter hoch durchfeuchtet. Der Putz fiel ab. Ich dachte, es sei nicht mehr zu retten.“ Doch das Aquapolgerät vollbrachte auch hier ein kleines Wunder, wie die erfolgreiche Sanierung (und eine ausführlich abgebildete Dokumentation auf der Webseite von Aquapol) heute zeigt.



nungsverfahren anfänglich begegnet ist, nachdem alle Versuche mit anderen Methoden fehlgeschlagen waren. Letztlich sei es ihm egal, wie das Aquapol-System wirke, sagt er, entscheidend sei, dass es messbare Erfolge nach sich ziehe. Nach der Installation des Gerätes 1998 war der historische Ziegelbau schon in der Rekordzeit von 12 Monaten soweit trocken, dass

der Ausbau in Angriff genommen werden konnte. In den ehemals mit Feuchtigkeit durchsetzten Gewölben sind heute Weinverkaufsräume untergebracht, in denen von Zeit zu Zeit auch Konzerte stattfinden.

„Ich bin heute noch genauso zufrieden wie vor sechzehn Jahren und ich empfehle das Gerät ... gerne jedem Interessierten



Im Stift Klosterneuburg waren die aus Ziegeln gemauerten Pfeiler teilweise bis über die Drei-Meter-Marke durchfeuchtet (Pfeile im kleinen Foto vor der Renovierung). Das Aquapolgerät wurde hier mit einem Weinfass verkleidet (Bildmitte und Titelfoto) und harmonisch in die Umgebung eingepasst. Das historische Gewölbe beherbergt heute eine Vinothek (Weinkeller mit Ausschank), die sogar schon als Kulisse für mehrere ORF-Produktionen diente.





weiter." Mit diesem Bekenntnis wird Ferdinand Schopf (Foto), von Beruf Bauingenieur, in einer Aquapol-Broschüre zitiert. Der Eigentümer einer Wiener Immobilienfirma hat im Laufe der Jahre immer wieder Mietshäuser trockenlegen lassen. Er verfügt gewissermaßen über Langzeiterfahrung und wird, so sagt er, immer wieder von Interessenten kontaktiert.

Glaubenskampf um recht weltliche Interessen

Wilhelm Mohorn, der Erfinder und Forscher im Bereich freie Energie, hat aus schlechten Erfahrungen gelernt. Natürlich gab es Rückschläge, gibt er freimütig zu, vor allem in den Anfangsjahren. Das von ihm entdeckte irdische Kraftfeld schien nicht immer und überall zu wirken. Feuchtigkeitsquellen, die mit dem Aquapol-System nicht beherrschbar sind, wie schadhafte Dachrinnen oder Druckwasser von oben bei Häusern in Hanglagen, mussten im Rahmen zusätzlicher Maßnahmen beseitigt werden. Auch das Verhalten der Kunden lässt sich nicht vorhersehen. Bei Aquapol erzählt man sich die Geschichte von dem einen Käufer, der die Firmenleitung in Aufruhr versetzte, weil das Gerät angeblich versagte und die Mauern nach der Trockenlegung wieder feucht wurden, bis man herausfand, dass er, um Geld zu sparen, das Aggregat abgebaut und in einem anderen Gebäude installiert hatte. Logischerweise kehrte Wasser ins Mauerwerk zurück, nachdem das Kraftfeld

gegen die aufsteigende Feuchtigkeit entfernt worden war.

Der Gründer von Aquapol machte die schmerzhaft Erfahrung, dass seine Konkurrenten jede noch so kleine Schwäche nutzten, um die Wirkungsweise insgesamt in Frage zu stellen und die von ihm postulierte Raumenergie ins Reich der Phantasie zu verweisen. Zudem sträubt sich der eingefahrene Wissenschaftsbetriebs reflexartig gegen Forscher, die keinen Professorentitel vorweisen können und noch dazu behaupten, einen tieferen Einblick in die Natur zu haben als die Vertreter der etablierten Lehrmeinungen.

Als Konsequenz daraus ging man bei Aquapol dazu über, den Austrocknungsfortschritt in jedem Objekt präzise zu dokumentieren. An vorher festgelegten Stellen wird nach einer anerkannten Messmethode regelmäßig der Feuchtigkeitsgehalt in den Wänden bestimmt, bis der angestrebte Trockenheitsgrad erreicht ist. Die Ergebnisse werden in Datenblättern sorgfältig festgehalten (siehe unten).

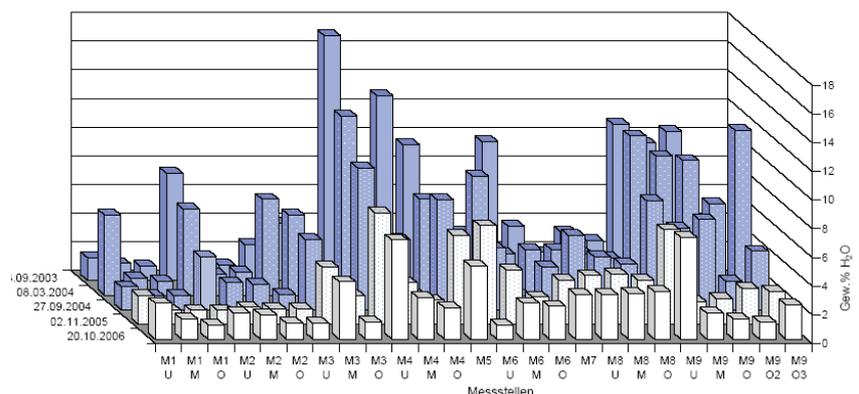
Bei Vorzeigeobjekten wie öffentlichen Gebäuden, Schlössern oder Kirchen lässt man sich vom Eigentümer oder dem

Architekten die Wirksamkeit des Verfahrens in Form von Empfehlungsschreiben bestätigen. Auf der Webseite von Aquapol (www.aquapol.at) findet man inzwischen auch eine Reihe von *Filmen* zu verschiedenen Objekten, mit denen die Situation vor und nach der Trockenlegung gezeigt wird. Gegen die schlichte Tatsache, dass der neuartige Generator in zigtausenden Fällen eine mess- und sichtbare Besserung bewirkt hat, können sogar die überzeugtesten Anhänger der reinen Schulphysik nichts ausrichten.

Ein Anwalt mit ver-schlungenen Verbindungen

Aquapol hat sich mittlerweile zum Marktführer bei alternativen Mauertrockenlegungsverfahren in Europa gemausert. Die Konkurrenz ist alarmiert. Denn sie fürchtet um ihr zukünftiges Geschäft; vor allem die Anbieter gewinnträchtiger Radikalkuren wie der chemischen Injektionen haben zum Gegenangriff geblasen, allerdings mit nicht immer ganz sauberen Mitteln. Die gegen Aquapol in Deutschland angelaufene Kampagne ist kein Einzelfall; man kann sie ohne weiteres als Beispiel dafür hernehmen, mit welchen Methoden Lobbyarbeit

Bedingt durch die Angriffe aus der Branche ist man bei Aquapol dazu übergegangen, den Austrocknungserfolg bei allen Objekten in regelmäßigen Zeitabständen und an mehreren Mess-Stellen minutös zu dokumentieren. Das Schaubild unten zeigt den Trocknungserfolg der Brehm-Gedenkstätte (historisches Wohnhaus von Alfred E. Brehm, „Brehms Tierleben“, heute Museum) in Niedersachsen.



betrieben wird. Die Auseinandersetzung läuft nicht mit offenem Visier ab; statt dessen sieht sich eine mittelständische Firma mit einem neuen Produkt sehr schnell in kostspielige Gerichtsverfahren verstrickt, begleitet von einseitiger Berichterstattung in den Medien.

Der Anwalt O., der in einem Beitrag des TV-Magazins *Plus-Minus* zu Wort kam, war sichtlich bemüht, seriös und unabhängig zu wirken. Der Betreiber einer kleinen Kanzlei in Köln trat im Fernsehbericht, der Ende 2010 in der ARD ausgestrahlt wurde, als vermeintlicher Vertreter von Verbraucherinteressen auf. Er wählte seine Worte so, dass sie juristisch nicht anfechtbar waren, doch die Absicht war unverkennbar: Seine Stellungnahme sollte Aquapol und seinem Erfinder größtmöglichen Schaden zufügen.

Für den Verbraucher, dessen Aufklärung der Bericht eigentlich dienen sollte, wäre aufschlussreich gewesen, all jene Zusammenhänge zu erfahren, die in dem Beitrag *nicht* erwähnt wurden. Ehrlicher Weise hätte der Herr Rechtsanwalt zugeben müssen, dass er mit seiner Aussage wirtschaftliche Eigeninteressen verfolgte. Bezog er doch schon vor vielen Jahren einen nicht unerheblichen Teil seines Honorareinkommens vom Deutschen Holz- und Bautenschutz-Verband (DHBV).

Er verschwieg auch die Tatsache, dass der DHBV keineswegs ein unabhängiger Verband ist, sondern sich um die Interessen der Konkurrenten von Aquapol kümmert. Ein flüchtiger Blick auf die vom DHBV organisierten Veranstaltungen der vergangenen Jahre genügt. Sie propagieren in erster Linie Verfahren,

die den Verkauf von Produkten der Bauchemie ankurbeln.

Ein verächtliches Zucken huschte über das Gesicht des Juristen, als er sein entscheidendes Argument vorzubringen glaubte. Das Aquapol-Gerät habe nur einen geschätzten „Materialwert von 20 Euro“. Ähnliches könnte man freilich über jeden Computer oder auch jedes chemische Injektionsmittel sagen. Entscheidend ist nun mal das Innenleben von elektronischen Geräten und das damit verbundene Know-how. Was würde Anwalt O. wohl antworten, wenn ihm ein Mandant vorhielte, dass ein von ihm verfasster Schriftsatz ja nur einen Materialwert von zwei Euro und fünfzig Cent habe, weil das Papier und die Druckerschwärze nun mal nicht mehr kosteten.

Einen gewissen Unterhaltungswert hätte man dem TV-Beitrag noch abgewinnen können, wenn die recht einseitig orientierte Jungreporterin ihrer Sorgfaltspflicht genüge getan und wenigstens einen der zigtausend mit Aquapol zufriedenen Kunden hätte zu Wort kommen lassen. Lustig wäre da beispielsweise folgende Gegenüberstellung gewesen: „Chemie-Lobbyist“ O. konnte es sich nämlich nicht verkneifen zu erwähnen, dass Wilhelm Mohorn, der Gründer von Aquapol, auch im sonstigen Leben ein „Falschgläubiger“ sei. Pater Othmar Stary, Pfarrer der Kirche von Sankt Marein im tiefkatholischen Österreich, hätte dem wohl gerne entgegengehalten, dass ihm dies ziemlich egal sei. In einem Dokumentationsvideo von Aquapol bringt er seine Freude darüber zum Ausdruck, dass das von Mohorn entwickelte Gerät sein Gotteshaus innerhalb von zwei Jahren von der aufstei-



Auch das Mauerwerk von bisher etwa 300 Kirchengebäuden in ganz Europa wurde mit Hilfe der Aquapol-Technologie schon trockengelegt, wie hier die Kirche von St. Marein in Österreich.

genden Mauerfeuchte erlöst und damit Wandmalereien vor der Zerstörung bewahrt habe. Ob die von Aquapol angezapften Kräfte vom Himmel kommen oder von der Erde, scheint ihn eher nachrangig zu interessieren, solange am Ende etwas Gutes dabei herauskommt.

Die Sanierung von Gotteshäusern ist überhaupt eine Spezialität von Aquapol. Nach Firmenangaben wurden in ganz Europa im Laufe der Jahre die Gemäuer von mehr als 300 Kirchen trockengelegt. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sei man besonders in Südtalien beschäftigt, wo gerade 30 Kirchen von der unerbetenen Feuchtigkeit befreit werden.

Ein Fehler mit Folgen

Ein peinliches Missgeschick brachte die Ausstrahlung des erwähnten Fernsehbeitrags Ende November letzten Jahres ins Wanken. Wenige Tage vor dem Sendetermin landete versehentlich eine brisante, nicht für die Öffentlichkeit bestimmte

E-Mail bei den Anwälten von Aquapol. Sie entpuppte sich als Hinweis auf die verschleierte Methoden eines konspirativ zusammenwirkenden Netzwerks mehrerer Lobbyorganisationen.

Sie kommen unter dem Deckmantel des „Verbraucherschutzes“ und des „fairen Wettbewerbs“ daher, haben aber nur die eine Zielsetzung, die öffentliche Meinung im Sinne ihrer Auftraggeber, in diesem Fall des DHBV, zu manipulieren und einen zu stark gewordenen Wettbewerber auf dem Markt der Gebäudetrockenlegung als „unseriös“ zu brandmarken.

Als Strippenzieher im Hintergrund tauchte ein in Berlin ansässiger Abmahnverein auf, der seit mehreren Jahren keine Gelegenheit auslässt, den deutschen Niederlassungen der Firma Aquapol mit teuren Gerichtsverfahren finanziell zuzusetzen. Das bundesdeutsche Gesetz gegen unlauteren Wettbewerb (UWG) bietet dazu eine breite Spielwiese – und so genannten Abmahn-Anwälten ein gemütliches Auskommen.

Ein falsches Wort in einer Zeitungsannonce oder auf der Firmen-Webseite genügt, und es flattert eine Abmahnung ins Haus, mit einer saftigen Gebührenforderung oben drauf. Nach dieser Masche beschert auch der vorgenannte Abmahnverein einer eng mit ihm verbundenen Anwaltsfirma einen beständigen Zustrom an Mandanten und Einkommen.

In der erwähnten E-Mail fragt die Reporterin der beim WDR in Köln beheimateten *PlusMinus*-Redaktion beim Abmahnverein nach, wie man wohl an einen unzufriedenen Kunden von Aquapol kommen könnte – was offenbar gar nicht so einfach war. Wirklich aufschlussreich ist dabei die zeitliche Abfolge, die aus der Email hervorgeht. Zunächst hatte die Reporterin ganz offensichtlich in Abstimmung mit dem DHBV (Chemie-Lobby) – den Inhalt der „Reportage“ festgelegt, bevor ihr auffiel, dass man zum „Beweis“ wohl auch einen unzufriedenen Kunden von Aquapol benötige. Um den Eindruck einer „Enthüllungsgeschichte“ zu unter-

streichen, überlegte man sich sogar, den „Zeugen“ unkenntlich zu machen.

Der Anwalt von Aquapol machte die Verantwortlichen beim WDR auf die eklatanten Fehler, insbesondere auf das Versäumnis, die kritisierte Firma angemessen zu Wort kommen zu lassen, aufmerksam, was nicht ganz ohne Wirkung blieb.

Der bereits fertige Beitrag wurde zwar ausgestrahlt, aber entgegen der sonstigen Übung nicht ins Internet gestellt. Die Verstöße gegen die journalistische Sorgfaltspflicht waren zu zahlreich, um damit auch noch zu prahlen.

Mit diesem kleinen Ausschnitt aus einem Fall manipulierter Meinungsmache vor Augen, mag man sich gar nicht vorstellen, welche Werkzeuge zur Einflussnahme sich die Atomlobby bereit gelegt haben mag. Sieht man die brachialen Methoden, die auf dem vergleichsweise kleinen Marktsektor der Bautensanierung angewendet werden, fragt man sich, was wohl hinter verschlossenen Türen abgeht, wenn eine handvoll Energie-Giganten ihre Vorherrschaft bedroht sieht.

Gesündere Raumluft

Die Akteure in dem geschilderten Fall einseitiger Berichterstattung verbindet eine auffällige Gemeinsamkeit. Sie attackieren *alles* Alternative, nicht nur neue, mauerschonende Trocknungsverfahren; sie lärmen auch gegen Naturheilverfahren in der Medizin. Ohne die Produkte der Chemie Giganten kann und darf es nicht gehen, steht quasi als gemeinsame „Überschrift“ über all ihren Aktionen. Vor allem der erwähnte Ab-

Hitzige Debatten

Wann immer es um Systeme geht, deren Wirkmechanismus noch nicht in den Bereich des Allgemeinwissens vorgedrungen ist, kommt es zu regen Diskussionen. So finden auch im Internet heisse Debatten statt zwischen der Seite jener, die das Aquapol-Gerät nicht kennen, über keine Erfahrung damit verfügen und den Wirkmechanismus nicht verstehen sowie andererseits der Gruppe jener, die ein Aquapol-Gerät bei sich installiert haben. Ein einziger solcher Diskussionsverlauf in einem einzigen Internetforum umfasste ausgedruckt beispielsweise sage und schreibe 140 (!) klein und eng bedruckte Seiten. Eine kurze Stellungnahme eines Anwenders daraus fand ich besonders interessant:

»Zurzeit verwende ich in Deutschland zwei Aquapol-Geräte und ein weiteres Gerät in Österreich, so dass ich die Ergebnisse an zwei Stellen in Europa überprüfen kann. Dabei ist festzustellen, dass ich jeweils Gebäude, die durch aufsteigende Feuchtigkeit zum Teil nicht mehr zu benutzen waren, in der Zwischenzeit durch diese Geräte total saniert habe. Die Wohnbarkeit der Gebäude ist in vollem Maße gegeben, da die Wände total trocken geworden sind. Es handelt sich hierbei insbesondere um Gebäude, die unter Denkmalschutz stehen und bis zu 1,20 m dicke Mauern aufweisen.

Das Besondere dabei ist auch die Erkenntnis, dass bei diesen Gebäuden (von denen eines bereits 700 Jahre und ein anderes 500 Jahre alt ist) nicht nur der in Mauern üblicherweise durch vorhandene Hohlräume entstehende Kraft, sondern auch der über die Jahrhunderte entstandene Versalzung entgegengewirkt werden konnte. Das bedeutet, dass die Aquapol-Geräte in meinen Gebäuden nicht nur der Kapillarenwirkung, sondern auch der Osmose eine entsprechende Kraft entgegengesetzt haben, damit das aufsteigende Wasser wieder aus dem Mauerwerk verdrängt wurde.

Zur Demonstration des vorstehend beschriebenen Sachverhaltes bin ich gerne bereit, Sachverständigen meine Gebäude zu zeigen, denn ich bin entrüstet, dass es gegen dieses wirksame System der Aquapol-Geräte Widerstand geben könnte. Das, was wir in früheren Zeiten mit dem Einbau von Drainagen um die Häuser nicht geschafft haben, ist bei mir durch die Installation der Aquapol-Geräte gelungen: Meine Gebäude sind trocken!«
[Das Schreiben war unterzeichnet mit vollem Namen Dr. ...]

mahnverein gilt hier offenbar als eine bevorzugte Adresse, wenn es darum geht, kleine Firmen in der Alternativmedizin einzuschüchtern, denn die Zahl naturheilkundlich tätiger Unternehmen, die bereits einmal mit diesem Verein zu tun gehabt hatten, ist erschreckend.

Spätestens seit Aquapol damit begonnen hat, die gesundheitsfördernden Eigenschaften des Entfeuchtungssystems hervorzuheben, hat sich der Abmahnverein an der Firma festgebissen. Nur millionenschwere Studien scheinen für diesen Verein zu zählen. Jahrzehntelange praktische Erfahrungen, Kundenaussagen, beste Referenzen und Feldversuche zählen nicht!

Für Professor Karl E. Lotz sind geologische Kräfte und Strahlen (Erdstrahlen) hingegen kein Hokuspokus, sondern *messbare* Realität. Während seiner langen wissenschaftlichen Laufbahn richtete er sein Interesse immer wieder auf die Frage, wie sich Geostrahlen auf den menschlichen Organismus und das Wohnklima auswirken. An der Hochschule für Bauwesen in Biberach/Riss lehrte er 21 Jahre Bauchemie und Baugeologie. Er veröffentlichte wissenschaftliche Aufsätze unter so provo-

kanten Titeln wie „Was kann ich tun, damit ich mich nicht krank wohne?“ oder befasste sich mit den Gefahren von Mikrowellenöfen. Als der pensionierte Professor vor 9 Jahren von den im Aquapol-Gerät benutzten gravomagnetischen Wellen hörte, spornte dies seinen Forscherdrang noch einmal an. Die Ergebnisse seiner Messung lassen aufhorchen. Demnach ist im Wirkraum des Aquapolsystems, nicht nur „eine signifikante Zunahme des Anteils an negativen Ionen in der Luft“ festzustellen, was aus medizinischer Sicht ein äußerst wünschenswerter Effekt ist (siehe Seite 9), es kommt offenbar sogar zu ...

... weniger Radioaktivität in der Luft!

Im Rahmen seiner Studie nahm Professor Lotz auch Messungen der Radioaktivität, des Erdmagnetfeldes und der Veränderungen des pH-Wertes im Wasser vor. Bei Vorher-Nachher-Vergleichsmessungen stellte sich bereits einige Stunden nach Montage des Aquapol-Generators eine Veränderung der Messdaten ein. Alle Messdaten können in Broschürenform bei Aquapol kostenlos bestellt werden bzw. sind auf der Webseite abrufbar. Beachtliches

stellte der Wissenschaftler auch bei der radioaktiven Strahlung fest. Um sich gegen Zweifler abzusichern, führte er mehrere Messreihen durch – und stellte eine Verminderung der Gammastrahlung um bis zu 8,5 Prozent fest und damit eine signifikant geringere Radioaktivität in der Luft (Grafik unten).

Als Schlussfolgerung seiner Messungen im erdmagnetischen Feld machte Professor Lotz eine Feststellung, die nicht nur den Erfinder des Geräts ermutigt, sondern auch forschende Geophysiker beflügelt. Nach seinen Erkenntnissen könne man davon ausgehen, dass das Aquapol-Gerät mit einer neuentdeckten und formulierten Geoenergie arbeitet, die sogar neue Rückschlüsse auf den innersten Aufbau der Erde zulasse. Auch die zusammengefassten Ergebnisse der Untersuchung von Prof. Lotz sind als gedruckte Broschüre erhältlich oder kostenlos im Internet².

Weitere Informationen:

www.aquapol.at

Tel. A: 0800-234 565

www.aquapol.de

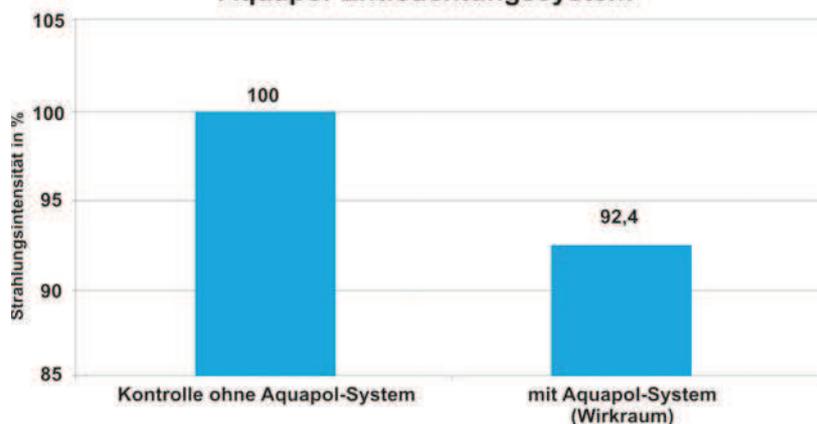
Tel. D: 0800- 80 90 818

1) www.aquapol.at/science/ephy-journal.pdf

2) aquapol.at/documents/free/forschungsjournal.pdf

Die Forschungen von Prof. Karl E. Lotz ergaben eine Verminderung der radioaktiven Strahlung im Wirkungsbereich des Aquapol-Systems.

Gammastrahlungs- und Neutronenstrahlungs-Messung mit Aquapol-Entfeuchtungssystem



25 Jahre Erfahrung zum Thema Mauerfeuchte (z.B. die 12 verschiedenen Ursachen für Mauerfeuchte), Trockenlegung, Aquapol-Technologie sowie zur „Raumenergie“ im *verständlich* geschriebenen Grundlagenwerk von Wilhelm Mohorn „Angriffsziel Altbauten – wie rette ich mein Gebäude?“ mit 90 Fotos und 79 Grafiken, 200 Seiten: € 29,90

